

# Häufchen Aufrechter gegen Luxuspavillon

## Bahnübergang: Foest fordert Fahrstuhl / Seichter: „Erst Nutzungskonzept vorlegen“

**Leer.** Die Zahl der Ratsvertreter, die sich gegen einen Luxuspavillon am Bahnübergang Bremer Straße wehren, bröckelt immer mehr. In der gemeinsamen Sitzung von Sozial- bzw. Bau- und Sanierungsausschuß mußte Bürgermeister Wolfgang Kellner als glühender Befürworter des Projektes dennoch mißmutig man gerade zwei Gegenstimmen zur Kenntnis nehmen: Paul Foest (CDU) und Heinrich Saathoff (AWG) blieben bei ihrem Nein, Hendrik Hamer (CDU), Helmut Steen und Dieter Schmidt (beide AWG) enthielten sich. Am 6. Oktober wird sich der Rat mit dem nach wie vor umstrittenen Vorhaben befassen.

Paul Foest glaubt nicht, daß die Pläne dem Willen der breiten Bevölkerung entsprechen. Er brachte in der Sitzung deutlich sein Mißfallen zum Ausdruck, daß Fahrstühle zur Gleisquerung nicht bei der Maßnahme verwirklicht werden. Der Christ-

demokrat: „Wenn es nicht so traurig wäre, mußte man von einem Witz sprechen, weil im Rahmen der ‚Sozialen Stadt‘ für Behinderte, Rollstuhlfahrer, Mütter mit Kinderwagen und Alte ganz allgemein nicht einmal ein behindertengerechter Tunnel inklusive Lift gebaut wird, sondern nur in eine attraktivere Eingangssituation der City und an eine der gegenüberliegenden Straßenseite angepaßte Bauweise investiert wird.“ Zwar trägt Foest große Teile des Verwaltungskonzeptes mit, dennoch handelte er sich einen Rüffel des Bürgermeisters ein: Er rede das Konzept schlecht!

Paul Foest hatte weiteren Grund zum Ärgern und Wundern: Allzu deutlich hatte Bruno Schachner (Grüne) seine Freude darüber gezeigt, daß die Tunnel-Vorstellungen des CDU-Politikers nicht umgesetzt werden. Und Beate Stammwitz (SPD) hatte als Ex-Vorsitzende des Sozialausschusses auch kein Wort

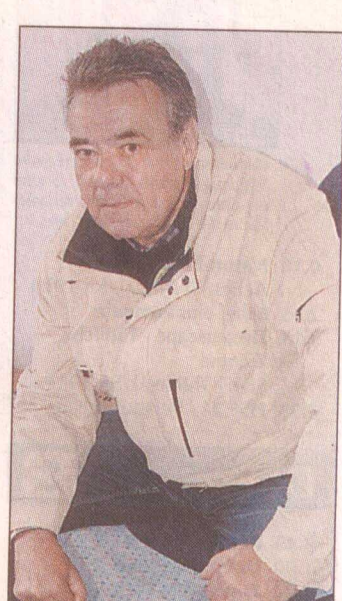
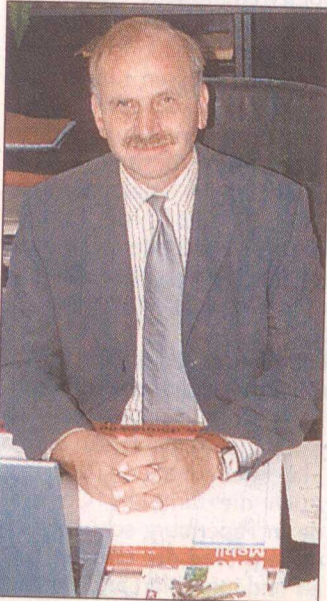
über die Interessen von Behinderten verloren. Selbst deren anwesende Lobby hatte nicht energisch protestiert.

Im Stadtrat wird die Allianz der Pavillon-Gegner jedoch nicht auf zwei Köpfe beschränkt bleiben. Schon am Donnerstag äußerte sich auch der nur mit einem Grundmandat ohne Stimmrecht ausgestattete Manfred Seichter (FDP) skeptisch zum Neubau in dieser Form. Im Gespräch mit dem AK vertiefte der Liberale seine Bedenken: „Ein Ladenlokal mit Sitzgelegenheiten wird wirtschaftlich untragbar sein. Vom Gegenteil kann man mich und meine Fraktion nur über ein tragfähiges Nutzungskonzept überzeugen.“ Sonst solle man besser Abstand vom geplanten Neubau nehmen.

Seichter kann sich auch nicht vorstellen, daß der Betreiber des Pavillons Aufgaben wie Videoüberwachung und Vergitterung übernehmen könnte. Die „soziale Kontrolle“ der sich dort möglicherweise

versammelnden Alkohol- und Drogenabhängigen über gleichzeitig gastierende Kaffee kränzchen hält er ebenso für unrealistisch wie die Einrichtung von Dependancen des „Leda-Treffs“ oder der Touristik GmbH. Manfred Seichter: „Für mich stellt sich das alles als ein unnützes Projekt dar.“ Aufgeschlossen - im Gegensatz zu Paul Foest - zeigte er sich gegenüber Argumenten der Verwaltung, daß ein Tunnel mit Fahrstuhl aus technischen Möglichkeiten wegen der vielen im Erdreich lagernden Kabel nicht möglich sein soll.

Dazu noch einmal Paul Foest: „Nicht seit Jahren, seit Jahrzehnten waren wir uns im Rat einig, daß der Tunnelneubau eine behindertengerechte Form annehmen soll. Dafür sollten 200.000 Euro des städtischen Anteils am Gesamtbauvolumen von gut einer Million abgezweigt werden. Mir soll keiner mit technischen Problemen kommen...“ **Uke Meyer**



Wer das eine nicht will, muß die Veränderung nicht ablehnen. Soll heißen: Der FDP-Mann Manfred Seichter (links) will ein Nutzungskonzept für den „Kiosk“ (Mitte) sehen, Paul Foest (CDU, rechts im Bild) beharrt auf der Fahrstuhl-Lösung für beispielsweise Behinderte und Mütter mit Kinderwagen. Modell: Stadt Leer / Fotos: Uke Meyer